

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Name im Morgenblatt

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenste...

Der ostasiatische Krieg.

Man kann sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß der Krieg in Ostasien durch den nunmehr in voller Strenge aufgetretenen Winter...

Paris, 3. Januar. Der „Pariser Nord-Deutschland“ erhält aus Shanghai die Meldung, die chinesische Regierung sei bereit, Port Arthur von den Japanern zurückzulassen.

Die Japaner befinden sich jetzt vor Wei-Hai-Wei und rüsten sich zum Angriff. Yokohama, 3. Januar. Der Korrespondent der Zeitung „Jishijimo“ in Hiroshima meldet...

Nach einer Meldung der „Central News of Germany“ hat der amerikanische Gesandte in Tokio an seine Regierung berichtet, daß die Friedensverhandlungen zwischen Japan und China auf dem Punkte seien...

Energetische Reformen verlangt nunmehr auch die chinesische Presse. In einem bemerkenswerten Artikel, der in einem höchst freimüthigen Appell an den Kaiser gipfelt, schreiben die „Shanghai Nachrichten“ Folgendes:

Wir bemerken, daß dieses kräftige Wort auch im Original eingedruckt und mit ganz großen Lettern gedruckt steht.

Um unser Reich zu kürzen! (Wie oben eingedruckt und fett gedruckt.) Japan ist ein armes Land. Und dennoch hat es dem Ausland große Summen für Anleihen hineingegeben, und trotzdem haben sich im Staatshaushalt 40 Millionen Yen (100 Millionen Mark) befunden, wie unsere Kaufleute in Yokohama, Kobe und Nagasaki wußten.

ausenbüchlichen Noth von unserem Kaiser die Erfüllung folgt oder Punkte:

- 1. Abschaffung der Erblichkeit von Aemtern. 2. Meer und Unterrichtsweisen und was sonst der Wesen Besseres bietet, nach europäischem Muster einzurichten. 3. Es muß aufhören, daß ein guter Aufzug oder ein Gedicht als Befähigungsnachweis gilt...

Paris, 3. Januar. Der „Pariser Nord-Deutschland“ erhält aus Shanghai die Meldung, die chinesische Regierung sei bereit, Port Arthur von den Japanern zurückzulassen.

Die Japaner befinden sich jetzt vor Wei-Hai-Wei und rüsten sich zum Angriff. Yokohama, 3. Januar. Der Korrespondent der Zeitung „Jishijimo“ in Hiroshima meldet...

Deutschland.

Berlin, 3. Januar. Daß in dem im Bundesrathe befindlichen Entwurfe eines Tabaksteuergesetzes gegenüber dem vorjährigen Entwurfe erhebliche Erleichterungen der Kontrollvorschriften in Aussicht genommen sind, bekräftigt sich...

Zu dem Diner, welches gestern Abend um 7 Uhr in der Jaspis-Gallerie des Neuen Palais bei Ihren kaiserlichen Majestäten stattfand, waren gegen 80 Einladungen ergangen.

Ihre Majestät ertheilte der Gemahlin des niederländischen Gesandten Dr. Zuylen van Natta von Gondriaan im Neuen Palais die erbetene Audienz.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hatte zu der heutigen Frühstückstafel den kommandirenden General, Generaloberst der Kavallerie, Freiherrn v. Vos, den kommandirenden General, General der Infanterie v. Seck und den Kommandeur Allerhöchster Leib-Husaren-Regiments, Oberstleutnant Graf von Sponed, mit Einladungen beehrt.

Nachdem von einzelnen künftlichen Regierungen die Kosten für die Drucklegung des Vertheilungsplanes der Beiträge zur Rubenregalation, für Quittungsformulare sowie Portokosten und durch das Verwaltungsverfahren wegen Abänderung des Vertheilungsplanes entstandene Kosten auf die Rubenregalation zur Zahlung angewiesen worden waren, haben der Finanz- und der Kultusminister an die Regierungen die Verfügung gerichtet, daß zu den Verwaltungskosten der Rubenregalation nur die Entschädigung des Kasernenverwalters gehört.

Bureaubedürfnisse bezw. aus dem Prozeß-

Wie die Bremer Handelskammer in ihrem Jahresbericht mittheilt, ist das große Werk der Korrektion der Unterwerfer in den im Reichsgesetz vom 5. April 1886 vorgezeichneten Grenzen als vollendet anzusehen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kommt in einem Leitartikel nochmals auf die Vorgänge im Reichstag vom 6. Dezember zurück; sie fordert, daß eine kräftig funktionierende Schranke gegen revolutionäre Uebergriffe im Reichstag errichtet werde, die vielleicht in einer Reform des Reichstagswahlrechts gefunden werden könne.

Dem Vernehmen nach wird, da das Mandat der für die Jahre 1892 bis 1894 gewählten Mitglieder der Bezirksregierungen in Bromberg, Berlin, Magdeburg, Hannover, Frankfurt a. M., Köln und Erfurt am 31. Dezember 1894 erloschen ist, die Neubildung dieser Bezirksregierungen für die Jahre 1895 und 1897 vorgenommen.

Nach näherer Erkundigung haben wir die Mittheilung in Betreff der Vorbereitung einer Novelle zum Zuckersteuergesetz dahin zu berichtigen, daß zwar Erhebungen in der von uns angezeigten Richtung stattfinden, dieselben jedoch noch nicht soweit gefördert sind, daß die Einbringung eines diebezüglichen Gesetzesentwurfs in der jetzigen Session des Reichstags in Aussicht zu nehmen wäre.

Als Nachfolger des Grafen Dr. v. Kleist-Tychow, der im Sommer 1894 nach dem Tode seines Vaters die diplomatische Laufbahn verlassen hatte, um die Verwaltung der baltischen Güter im Kreise Schlawe zu übernehmen, ist zum Vize-Referenten in Petersburg der bisherige Botschaftsrath in Petersburg Graf Rex ernannt worden.

Wie der stellvertretende Landeshauptmann im südbaltischen Schutzgebiet Major Kuntze berichtet, hat er auf Grund von Verträgen mit dem Kapitän der Rebothorthe Walters Hermann von Wyl und dem Kapitän des roten Volles (Joachans-Hottentotten) Manasse Norek über die Ausdehnung ihrer Stammesgebiete, ein weiteres Gebiet zu Kronland erklärt.

Der „Damb. Korresp.“ meldet unterm 2. Januar: Fürst Bismarck befindet sich zur Zeit wohlher als im vergangenen Sommer vor seiner Abreise nach Paris; er macht täglich bei dem schönen Wetter Spazierfahrten im Sachsenwald im offenen Wagen.

Der preussische Handelsminister hat den Handelskammern und sonstigen wirtschaftlichen Vereinigungen eine Uebersetzung der Bestimmungen gegeben lassen, welche die russische Regierung in Ausführung des Artikels XI. des zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossenen Handelsvertrages für ausländische Reisende getroffen hat.

Die erste mit der aufsteigenden Besteuerung gemachte Erfahrung ist nicht weniger als ermutigend. Die Kammer wollte die beliebte ausgleichende Gerechtigkeit üben, indem sie die Gerichtskosten und Steuern bei Besigeltigkeiten für kleinere Beträge ermäßigte.

hat, wird an dem Nationalpaß des Commis-

Die der Verollung unterliegenden Gegenstände, welche von den Handlungsreisenden als Waarenproben eingeführt werden, werden jollfrei herein- und herausgelassen, unter der Bedingung, daß diese Gegenstände, falls sie nicht verkauft werden sollen, innerhalb einer sechsmonatlichen Frist, gerechnet vom Tage ihrer Einfuhr, wieder ausgeführt werden.

Die heutige Zentrumspolitik erscheint uns keineswegs als eine ehrliche. Aber sie ist auch nicht eine geschickte zu nennen. Wohl beherrscht die Zentrumsparthei gegenwärtig, das ist richtig, die politische Situation, wohl ist sie die stärkste im Parlamente.

Die heutige Zentrumspolitik erscheint uns keineswegs als eine ehrliche. Aber sie ist auch nicht eine geschickte zu nennen. Wohl beherrscht die Zentrumsparthei gegenwärtig, das ist richtig, die politische Situation, wohl ist sie die stärkste im Parlamente.

Als Nachfolger des Grafen Dr. v. Kleist-Tychow, der im Sommer 1894 nach dem Tode seines Vaters die diplomatische Laufbahn verlassen hatte, um die Verwaltung der baltischen Güter im Kreise Schlawe zu übernehmen, ist zum Vize-Referenten in Petersburg der bisherige Botschaftsrath in Petersburg Graf Rex ernannt worden.

Wie der stellvertretende Landeshauptmann im südbaltischen Schutzgebiet Major Kuntze berichtet, hat er auf Grund von Verträgen mit dem Kapitän der Rebothorthe Walters Hermann von Wyl und dem Kapitän des roten Volles (Joachans-Hottentotten) Manasse Norek über die Ausdehnung ihrer Stammesgebiete, ein weiteres Gebiet zu Kronland erklärt.

Der „Damb. Korresp.“ meldet unterm 2. Januar: Fürst Bismarck befindet sich zur Zeit wohlher als im vergangenen Sommer vor seiner Abreise nach Paris; er macht täglich bei dem schönen Wetter Spazierfahrten im Sachsenwald im offenen Wagen.

Die erste mit der aufsteigenden Besteuerung gemachte Erfahrung ist nicht weniger als ermutigend. Die Kammer wollte die beliebte ausgleichende Gerechtigkeit üben, indem sie die Gerichtskosten und Steuern bei Besigeltigkeiten für kleinere Beträge ermäßigte.

Die erste mit der aufsteigenden Besteuerung gemachte Erfahrung ist nicht weniger als ermutigend. Die Kammer wollte die beliebte ausgleichende Gerechtigkeit üben, indem sie die Gerichtskosten und Steuern bei Besigeltigkeiten für kleinere Beträge ermäßigte.

Die erste mit der aufsteigenden Besteuerung gemachte Erfahrung ist nicht weniger als ermutigend. Die Kammer wollte die beliebte ausgleichende Gerechtigkeit üben, indem sie die Gerichtskosten und Steuern bei Besigeltigkeiten für kleinere Beträge ermäßigte.

No 22 Millionen weniger. Im abgelaufenen

Im abgelaufenen Jahre 1894 ist ein weiterer Rückgang zu verzeichnen, der ebenfalls gegen 20 Millionen betragen dürfte. Der Bericht der Steuerverwaltung äußert sich darüber folgendermaßen: „In Folge immer größerer Neigung der Parteien sich zu vertheilen, verliert die Staatskasse einen namhaften Theil der Einnahmen, auf die sie bei der Ueberschuldung zählen durfte.“

Paris, 3. Januar. Bei der Neujaahersfeier der Ehrenlegion erhielt kein einziger Tagesgeschäftler den Orden. Dies ist offenbar eine Bestrafung des Standes für die Expropiationen einzelner seiner Mitglieder.

Die Morgenblätter melden die Verhaftung des früheren Direktors und des Bevollmächtigten der Südbahn-Gesellschaft, Felix Martin und Gerbland, gegen welche ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden ist.

Paris, 3. Januar. Der Bürgermeister von Saint-Napoleon und Offizier der Ehrenlegion Martin wurde verhaftet. Er war Vorsitzender der französischen Südbahn. Mit ihm wurden der zweite Vorsitzende Gerbland und der Betriebsleiter festgenommen.

Paris, 3. Januar. Am nächsten Sonnabend wird in der Offizierschule vor einem zahlreich vertretenen Offizierskorps und vor einer großen Anzahl Journalisten die Degradation des Kapitäns Dreyfus vorgenommen. Derselbe wird alsbald ins Exilgeschloß abgeführt werden, wo er bis zur Deportation verbleibt.

Die Aufregung unter der hiesigen Bevölkerung ist sehr groß. Der Staatsanwalt hat die Eingänge der Bureau's, in welchen die Wahlen stattfinden, unter Siegel gesetzt und eine große Anzahl Schriftstücke beschlagnahmt.

Die hiesigen Nachrichten sind sehr günstig. Der Minister des Innern und der Kultusminister richteten einen Erlaß an die Oberpräsidenten, worin anheimgestellt wird, die Einführung der allgemeinen Fleischschau in die Wege zu leiten.

Die hiesigen Nachrichten sind sehr günstig. Der Minister des Innern und der Kultusminister richteten einen Erlaß an die Oberpräsidenten, worin anheimgestellt wird, die Einführung der allgemeinen Fleischschau in die Wege zu leiten.

Die hiesigen Nachrichten sind sehr günstig. Der Minister des Innern und der Kultusminister richteten einen Erlaß an die Oberpräsidenten, worin anheimgestellt wird, die Einführung der allgemeinen Fleischschau in die Wege zu leiten.

Die hiesigen Nachrichten sind sehr günstig. Der Minister des Innern und der Kultusminister richteten einen Erlaß an die Oberpräsidenten, worin anheimgestellt wird, die Einführung der allgemeinen Fleischschau in die Wege zu leiten.

Sendbote einer Gruppe von englischen Parlamentsmitgliedern, die ein Schiedsgericht zur Aburteilung aller zwischen England und Amerika bestehenden Streitigkeiten einberufen zu sehen wünscht. Ein darauf bezüglicher Vorschlag liegt dem amerikanischen Kongress vor, und es heißt zu erwarten, daß die Ueberlegung der englischen Bittschrift die Schritte zur Abfertigung eines solchen Vertrags beschleunigen wird. Unter den Namen der Unterzeichner sind die von Sir Charles Dille, Saboniere, Justin Mac Carthy und vieler Aemter im ganzen haben 354 Parlamentsmitglieder, also über die Hälfte, das Schriftstück unterschrieben.

Rußland.

Petersburg, 1. Januar. In den höheren Gesellschaftskreisen halten sich hartnäckig die Gerüchte, daß über kurz oder lang in der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen doch ein Wechsel werde stattfinden müssen. Herr v. Giers, der schon die Vierundzwanzig hinter sich hat, fühle sich zu lebend und hinlänglich, um länger die Verantwortung für sein Repertoir tragen zu wollen; er komme deshalb wiederholt auf seinen Wunsch zurück, daß ihm ein Nachfolger gegeben werde. Eine mächtige, einflussreiche Partei bemüht sich auch bereits, einen Kandidaten für das Erbe von Giers in Vorschlag zu bringen, nämlich den Justizminister Murawjew, man kann sagen, durchs gegen den Willen von Murawjew selbst. Es ist dies die Partei des immens reichen und durch Geburt und Beirat mit den ersten Geschlechtern Rußlands verwandten Adjoints des Innern, Sibirskij, des ehemaligen Gouverneurs von Kurland. Herr Sibirskij kandidirt für den Feind, das Herr v. Durnowo demnach von seinem Posten zurücktreten sollte, selbst auf das Amt eines Ministers des Innern und stürzt in diesem Streben vor allem die Konkurrenz von Murawjew. Deshalb ist die Partei Sibirskij mit dem größten Eifer bestrebt, überall in das rechte Licht zu setzen, weshalb sich Murawjew vorzüglich für das Amt eines Ministers des Auswärtigen qualifizirt. Derselbe sei Weltmann comme il faut, beherrschend die wichtigsten fremden Sprachen meisterhaft, sei seinen Bestimmungen nach jeder Politik der Abenteuer sein und bekunde, ähnlich wie Giers, eine gewisse Hinnegung zum Westen. Dieses Zeugnis, das die Partei Sibirskij dem Justizminister ausstellt, müssen wir für durchaus zutreffend halten. Herr Murawjew hat in seiner ganzen bisherigen Laufbahn gezeigt, daß er ein Freund friedlicher Kulturarbeit ist, so daß das Ausland allen Grund zur Zufriedenheit hätte, wenn die Frage der Nachfolge nicht von Giers, die sich lange doch nicht mehr hinhalten läßt, durch die Ernennung von Murawjew ihre Erledigung findet. Positive Entscheidungen in dieser Richtung liegen jedoch, wie wir nochmals betonen wollen, zur Zeit noch nicht vor. Wir haben es hier nur mit allerdings sehr beachtenswerten Strömungen zu thun, durch welche Murawjew solens volens gleichsam über Nacht in das Ministerhotel des Auswärtigen Amtes hinübergetragen werden soll.

Petersburg, 2. Januar. Die im Auslande verbreiteten Gerüchte, der Priester Johann von Kronstadt werde zum Bischof ernannt werden, sind falsch. Da der Priester Johann verheiratet ist, kann er nicht Bischof werden. Nur ein solcher oder einer Bischof werden.

Petersburg, 3. Januar. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht nachfolgendes kaiserliches Reskript an den Grafen Schwalow: „Mein in Gott ruhender Vater hatte Sie in gerechter Würdigung Ihrer glänzenden und hervorragenden militärischen Thaten, sowie der Sie auszeichneten Fähigkeiten im Jahre 1885 zum außerordentlichen und bevollmächtigten Gesandten bei Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, König von Preußen ernannt. Ihre mehr als neunjährige Thätigkeit in der Diplomatie hat nach jeder Richtung hin das hohe in Sie gesetzte Vertrauen und die Hoffnungen, welche man von Ihnen hegte, gerechtfertigt. Während dieser ganzen Zeit haben Sie als treuer und eifriger Ausfühler der Pläne Ihres Kaisers die Bande der Freundschaft gepflegt, welche Rußland seit langer Zeit mit seinem mächtigen Nachbar zu reizen, und haben dadurch beigetragen zu dem Erfolge des erhabenen woblthätigen Werkes der Aufrichterhaltung des allgemeinen Friedens, welcher dem Herzen meines unvergesslichen Vaters ebenso theuer war, wie er dem meinigen ist. Indem ich Sie jetzt zum Wohle des Reiches auf den gleich wichtigen Posten des Generalgouverneurs von Warschau und des Kommandeurs der Truppen des Militärbezirks von Warschau ernenne, will ich Ihnen meine aufrichtige Anerkennung für Ihre dem Throne und dem Vaterlande geleisteten glänzenden Dienste und die sichere Hoffnung auf die Ertragsfähigkeit Ihrer Bemühungen aussprechen, welche Sie in Zukunft dem Wohle und der Entwicklung des Reiches anvertrauen werden.“

Petersburg, 3. Januar. In Folge der Gerüchte, welche über Unregelmäßigkeiten im Ministerium für Verlethungswesen umliefen, hat der Kaiser die Einsetzung einer Untersuchungskommission unter dem Vorsitze des Senators Tsaganow angeordnet.

Serbien.

Belgrad, 3. Januar. Zwei Verdrüßliche auswärtiger Blätter, Danubio und Alexander Petrowitsch, sind politisch ausgewiesen worden, weil sie falsche Nachrichten verbreitet hatten. Die Orientzige treffen wegen starker Schneefälle mit großen Verhältnissen ein.

Afrika.

Madagaskar. In Antananarivo wurde am 22. November unter reger Theilnahme der Hoovos-Bevölkerung das madagassische Nationalfest gefeiert. Die Zeremonie des Abdes und der Segnung der vier Theile des Königreichs wurde vorgenommen. Der Premierminister bezorgte die am dem Feste theilnehmenden Engländer, indem er allen die Hand reichte. Er drückte sein Bedauern aus über den französischen Treubruch und erklärte, daß die Mythe des Bilers' Forderungen nur genügt wären, die madagassische nationale Unabhängigkeit zu zerstören. Bis jetzt sind noch keine Zeichen vorhanden, die auf ein Nachgeben der Hoovos schließen lassen. Im Gegentheil ist durch die französische Expedition die Entschlossenheit der Hoovos, äußersten Widerstand zu leisten, gefestigt worden.

Amerika.

Newyork, 2. Januar. Das Finanzergebnis der letzten 6 Monate des Jahres 1894 weist ein Defizit von 27 564 435 Dollars auf. Die „Times“ melden aus Philadelphia: Aus Washington verläutet, falls sich die Lage des Schatzes nicht hebe, sei es wahrscheinlich, daß eine neue Ausgabe von Schatzobligationen im Februar erfolge. Demselben Blatte zufolge sollen die Bankiers von Newyork, welche mit dem Verhalten des Schatzsekretärs in Bezug auf die Vorlage über den Gebulnauß unzufrieden sind, vom Präsidenten Cleveland dessen Entlassung gefordert haben. Dieser habe Carlisle davon mit der Versicherung Mitteilung gemacht, daß seine Bestimmungen ihm gegenüber unverändert seien.

Newyork, 3. Januar. Senator Hill hat in dieser Woche seinen Angriff auf die antiquirten, von ihm früher schon bekämpften Geschäftsregeln des Bundesstaats mit großer Schärfe erneuert und den hohen Körper zu bewegen gesucht, einen Schluß der Debatten und eine Abstimmung über Bills zu erzwingen. Vieles kam nach den bestehenden Regeln nicht erzwingen werden, so lange es in der Macht der Minorität liegt, ins Endlose eine Debatte zu verlängern, um eine Abstimmung zu hintertreiben. Die von Hill entwickelten Gründe sind unantastbar; denn in einem parlamentarischen Körper, dessen ganzer Werth in der Feststellung der Ansichten und Wünsche der Majorität liegt, darf die Minoritätspartei oder eine Koalition von Gruppen, welche zusammen in der Minderheit sind, nicht die Macht besitzen, die Arbeiten der Gesetzgebung lediglich durch eine unvernünftige Demonstration der physischen Ausdauer in ihrem Laufe aufzuhalten. Das Recht der Minorität zur Entwicklung ihrer Ansichten bei der Verhandlung über irgend eine vorliegende Frage darf niemals über die Grenzen des parlamentarischen Standes hinausgehen. Unter den in Kraft stehenden Verhandlungsregeln des Senats ist seit unvorstellbarer Zeit das Debattirrecht der Mitglieder ein unangenehmes. Hier ist aber sicherliche Abhilfe am Platze, und eine Beschränkung der oft so stark mißbrauchten und herausfordernd beanspruchten Freiheit der Minorität, nach Belieben eine Debatte im Fluß zu halten, ist angesichts der ungebührlich ausgeprägten Neuen von Senatsmitgliedern zur Zeit, als der Widerruf der Sherman-Akte Verhandlungsgegenstand war, streng geboten. Leider herrscht im Senat keine große Lust, dem eben geschilderten Mißbrauch zu steuern. Auf republikanischer und demokratischer Seite, sowie in den Reihen der Populisten und Silberverfechter hängen viele Mitglieder an dem alten Kopf, der ihnen bei Gelegenheit eine Handhabe darbietet, um eine unerwünschte Maßregel zu vereiteln.

Stettiner Nachrichten.

Warnstedt, der frühere langjährige Polizeipräsident von Stettin, ist am Montag in Ghebo in Schleswig-Holstein nach langer Krankheit im 80. Jahre verstorben.

Bei dem hiesigen königl. Standesamt kamen im Dezember 1894 zur Anmeldung: 452 Geburten (gegen 399 in demselben Monat des Vorjahres), 252 Sterbefälle (275), 89 Eheschließungen (88) und 81 Aufgebote (63). — Für das Jahr 1894 stellt sich die standesamtliche Statistik wie folgt: 4853 Geburten (gegen 4605 im Jahre 1893), 3527 Sterbefälle (3555), 1208 Eheschließungen (1100) und 1229 Aufgebote (1121).

Am 19. Dezember v. J. passirte der 15jährige Sohn des Bauernhofbesizers Doll zu Wöhringen mit einem Fuhrwerk, von Scheune kommend, den Verbindungsweg zwischen der Berliner und Passauer Chaussee. Hierbei wurde D., welcher neben dem Wagen herging, von einem entgegenkommenden, mit Rübren beladenen Fuhrwerk umgerissen und überfahren und ist er am 31. Dezember dem erlittenen Verletzungen erlegen.

Fräulein Adele Daxmer's Gastspiel im Bellevue-Theater kann in Folge Erkrankung der Künstlerin leider noch nicht stattfinden. Am Sonntag wird nunmehr Herr Direktor Emil Schirmer wieder eine seiner besten Repertoirollen darbieten und zwar den Gottlieb Weigelt in „Mein Knecht“. In der nächsten Woche beginnt ein längeres Gastspiel der kaiserl. Hofburgschauspielerin Frä. Maria Pospischil.

Den Oberlehrern Dr. Julius Graßmann am Gymnasium in Dransburg a. S., Karl Schwegge am Stadt-Gymnasium in

Stettin, Fr. Wilhelm Ziegel am Gymnasium in Stargard i. P., Paul Gerber am Real-Preparandum in Stargard i. P. und Richard Brendel am Gymnasium in Stargard i. P. ist der Charakter als Professor beigelegt.

Während des Monats Dezember gingen bei der Zentralfelle für Hilfsbedürftige und Arbeitsnachweis des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof 12 — 552 Meldungen bzw. Gesuche ein — gegen 446 im Monat November. Es wurden 393 Hilfsuchende mit Abendbrot, Nachtlager und Morgenbrot, 127 mit Mittagessen und 7 mit Brod unterstützt. Den Spezialvereinen wurde 1, den Innungen wurden 4 überwiegen, daneben 5 Gesuche als unbegünstigt abgelehnt. Arbeitsgesuche gingen 4, Arbeitsnachweise 1 ein, in 1 Falle konnte Arbeit nachgewiesen werden.

Jagd und Sport.

Er. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, welcher bekanntlich die Rennbahn „Alphodol“ vom Prinzen Heinrich von Battenberg erworben hat, gab ihr den Namen seiner früheren Jagd „Kranella“. Die Jagd hatte die Fahrt nach der Riviera auf dem Seewege in 36 Tagen zurückgelegt. — Da die Jagd noch im alten Jahre ihre Rennthätigkeit beginnen sollte, traf sie am 14. Dezember in Rizza ein, um am 16. Dezember an der Wettfahrt von Rizza nach Monaco und zurück Theil zu nehmen, welche der Nautische Klub von Rizza veranstaltete. 12 Yachten hatten gestartet. „Kranella“ wurde von ihrem hohen Besizer selbst geführt und gelangte, trotzdem die Jagd „Vapartout“ (vom russischen Marineoffizier a. D. Herrn Fricero geführt) zuerst „Kranella“ überholt hatte, um 3 Uhr 35 Minuten mit 21 Minuten Vorsprung, als Erste ins Ziel.

Bermischte Nachrichten.

Als eine Merkwürdigkeit ist zweifelsohne die Instruktion anzusehen, welche König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1722 seinem Generaldirektorium gab. Darin heißt es, wie der „Bär“ mittheilt, u. a.: Artikel 1, § 15. Jäger. „Wir beschuldigen etliche von unsern Bedienten, als zum Exempel der Jäger mit allen dazu gehörigen Bedienten, daß sie Diebe seien. Wir thun ihnen aber groß Unrecht, denn es diesen Leuten in ihrer Befähigung als mitgegeben ist.“ Nun folgt die Vorchrift, daß die Jagdbedienten Befähigungen genau geprüft werden sollen. Artikel 23, § 4. „Es ist uns unbegreiflich, woher der große Mißfall bei unserer Eskadras 1721 rühre, daher das Generaldirektorium hierauf ein nachsichtiges Auge halten, alles, was nicht zu nützlich die kleinen, als große Faktoren scheinlich unterzügen, durchgehends eine bessere und profitablere Einrichtung machen, und allen Unthunlichkeiten und Desorganisationen ein vor allemal zuträglich vorbeugen, nicht aber herkommen und uns weis machen soll, diese und jene Provinz hätte in diesem Jahr nicht soviel nötig als im vorigen Jahr, wie man uns wegen des Halberstädter zu perfidien geschick, da doch im Halberstädter, Gott sei Dank und Preis, keine Pest gewesen, und man daselbst im Jahre 1772 vorlet. nötig gehabt zu freisen und zu konsumieren als anno 1721.“ Artikel 26, § 2. „Die Provinzial-Kommissariate sollen gegen die Kammer wegen der Brauereien und Brennereien keine Prozesse weiter führen, sondern es wird das Generaldirektorium bloß auf dasjenige zu sehen haben, bei welchem wir den meisten Profit finden können, es mag vor eine von unsern Räisen kommen, welche es will, wenn uns nur davon ein rechter und kein unwürdiger Profit zufließt. Die Kriegskasse gehört ja niemand anders als dem Könige von Preußen, die Domänenkasse beschließen; wir hoffen auch, daß wir allein derselbe sind und kein Vermögen oder Kuratoren nötig haben.“ Am Schluß dieses Paragrafen werden die Beamten zur Einigkeit vermahnt, mit dem Befehl, daß dann das königliche Interesse aufrecht erhalten werden könne. „Welchfalls“ — heißt es wörtlich weiter — „und wenn beide, die Kommissariate und die Kammer, sich einmal diesen Zweck vorgesetzt, und auf dessen Erreichung all ihre Sinnen und Gedanken richten, sie alle Hände voll zu thun, und, um sich zu amüßiren, nicht nötig haben, mit Prozessen gegeneinander zu Felde zu ziehen; aber die armen Juristen, die armen Teufel, werden bei dieser neuen Verfassung so unthunlich werden, wie das flinke Rad am Wagen.“ Artikel 31 handelt in 3 Paragraphen von den Wolljägden. In dem letzten heißt es: „In Preußen muß das Generaldirektorium absonderlich eine rechte Verfassung deshalb machen, weil daselbst fast mehr Wölfe seien als Schafe.“ Artikel 35, § 4. „Im Fall das Generaldirektorium bei uns über die Sachen, die nicht durch gegenwärtige Instruktion bereits bedirrt sind, Anträge zu thun hat, so muß selbige auf folgende Art eingerichtet werden, z. Ex. es ist ein Pferd zu verkaufen vor hundert Thaler; Wir vernehmen pflichtmäßig, daß Ew. Königl. Majestät nicht über thun werde, selbige zu kaufen, mehr als 80 Thaler müssen Sie nicht dafür zahlen, sonst ist es Ihr Schade, und zwar aus der und der Raifon.“ Friedrich II. entwarf am 8. April 1748 eigenhändig den Entwurf einer neuen Instruktion des Generaldirektoriums, das im Jahre 1806 mit den übrigen Institutionen des Staates unterlag und einem Aemter, von Friedrich Wilhelm III. hergestellten Verwaltungsorganismus plasmachte.

Klagenfurt, 31. Dezember. Uebungsmarsch auf Schneeschuhen. Eine Abtheilung des hiesigen Infanterie-Regiments Freiherr v. Ruhn Nr. 17 hat einen Uebungsmarsch auf Schneeschuhen angetreten. Der Marsch geht über Gerstein und die Sanale (südlich des Klippsthor) nach Wolfsgraben und über Gröben-Böcklermarkt zurück und ist auf vier Tage veranschlagt.

London, 31. Dezember. In London und im größten Theil des vereinigten Königreichs herrscht gegenwärtig strenges Winterwetter. In Schottland hat es die letzten Tage so stark geschneit, daß fast Sonnabend kein Postwagen in Wick eingetroffen ist. Die Eisenbahnzüge blieben in Schottland im Schnee stecken. In West Hartlepool war der Schneesturm so furchtbar, daß alle Arbeiten im Freien aufgegeben werden mußten. Die See ging hoch. Eine große norwegische Bark wurde ohne Masten in den Hafen bugirt. Der Schnee liegt einen halben Fuß tief. — Die Zahl der Schiffsunfälle nimmt immer noch zu. Der Dampfer „Garnock“, der am 20. Dezember von Glasgow nach Galway fuhr, gilt für verloren. Wahrscheinlich ist er in dem Sturm am 22. untergegangen. Am Sonntag scheiterte die Bark „Nero“ bei Holyhead. Zwölf Leichen sind bis jetzt schon an das Ufer geschwemmt. In der gleichen Nacht rettete das Rettungsbote von Ramsay die Besatzung des Schooners „Union“. Der Kapitän und sieben Mann von der Besatzung der deutschen Brig „Oberstleutnant von Salstorf“ wurden auf der Nordsee von der englischen Fischer-Schmack „Undine“ aufgegriffen und in Grimby gelandet. Der Schooner „Julia“ ist bei Shingle unglücklich gestrandet. Die Mannschaft wurde vom Nameager Rettungsbote in Sicherheit gebracht. Während des Sturmes in der letzten Sonnabend Nacht ist der Quai in Breghon bei Great Yarmouth auf einer Strecke von 20 Yards in die See gestürzt. Das Land wurde meilenweit überschwemmt. Auch den ganzen Sonnabend hindurch strömte es im größten Theil des Ver. Königreichs. Die Postdampfer von Calais und Ostende trafen sehr verspätet in Dover ein. Die beiden Ostender Boote konnten am Sonnabend gar nicht von Dover abfahren. Bei Yarmouth gerieth ein Schooner in Flammen und brannte bis auf den Wasserpiegel ab. Die Besatzung wurde von einem Dampfer gerettet. 30 Fischerboote trafen in beschädigtem Zustande in Yarmouth ein. Vier Schmäcken verloren ihre gesamte Besatzung. In Hull gehen vier Dampftrawler für verloren. Bei Holyhead strandete der Schooner „Erin“ von Dublin. Der Schooner „Duffy Bee“ stieß mit einem Dampfer zusammen und mußte in Ob Harbour einlaufen. Auf dem Schooner „Ellis Ann“ von Bangor erkrankte die gesamte Mannschaft. Das Schiff „Morris“, das von Harrington nach Killybegh fuhr, gilt als untergegangen. In Nord-Wales war der Sturm so gewaltig, daß dicke Wäme entworfen wurden. An der Küste von Cornwall scheiterten der Schooner „Imperial“ und die Brigantine „Elizabeth Meece“. In Croydon folgte auf den Sturm ein Gewitter, währenddessen der Hagel mehr als nutzlos herabfiel. In Birmingham war lebendiger Schneesturm. Er richtete ebenso viel Schaden an wie der Sturm eine Woche zuvor.

Dolja, 29. Dezember. (Zur Wladimir-Katastrophe.) Der Kapitän des italienischen Dampfers „Columbia“, Pece, hat eine Appellation gegen das Urtheil des Bezirksgerichts eingereicht. Bekanntlich war dem Kapitän eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten zuerkannt worden; an Grund des von seiner Waise dem Kaiser Nikolaus II. erlassenen Manifestes wurde dem Kapitän diese Strafe jedoch gesenkt. Herr Pece, der aber auch noch für die Gebrüder Banano in Messina als Agent mit der Summe von 34000 Rubel verantwortlich ist, erklärt sich zwar mit dem ihn betreffenden Urtheil einverstanden, protestirt aber gegen die Forderung, die an die Gebrüder Banano gestellt wird, und zwar in dem Sinne, daß falls er freigesprochen werden sollte, die Gebrüder Banano die 34000 Rubel nicht zu zahlen haben.

Holman (Dearborn Co.), 31. Dezember. (Ein Jäger von seinen eigenen Hunden zerissen.) Ein in der Nähe von Holman wohnender Farmer, Henry Chaiken, ist auf der Waldjagd von seinen Hunden zerissen worden. Er hatte sich mit seinem Bruder Barney und drei Hunden auf die Jagd begeben; die Hunde spürten einen Waschbär auf, der auf einem 5 Fuß hohen Baume Zuflucht gesucht hatte. Chaiken erkletterte den Baum und hatte den Waschbär beinahe erreicht, als der Aß, auf welchem er stand, unter seinem Gewichte brach. Der Farmer stürzte auf den Boden, und die Hunde, die hundert auf das Bild gelauert hatten, stürzten sich nun auf ihn und rissen den Unglücklichen buchstäblich in Stücke. Barney Chaiken mußte zwei der Bestien tödten, ehe die dritte losließ. Henry lebte noch, als ihn sein Bruder aufhob, allein die Wunden waren so furchtbar, daß er ihnen nach wenigen Stunden erlag.

Gerichts-Zeitung.

Petersburg, 3. Januar. In dem Prozeß gegen die 32 gewerbsmäßigen Schmuggler, Postbeamten und Kaufleute, welche eine organisirte Schmugglerbande an der preussisch-russischen Grenze gebildet hatten, wurden 27 Personen verurtheilt und 5 freigesprochen. 7 Verurtheilte bleiben wegen Verjährung der Schuld straflos; die übrigen 20 wurden theils zu Gefängnis, theils zur Deportation verurtheilt.

Wäsen-Verichte.

Wäsen, 3. Januar. Spiritus lots ohne Faß 50er 48,70, da, lots ohne Faß 70er 29,20. Fester. — Wetter: Schnee.

Magdeburg, 3. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker erstl. von 92 Prozent —, neue 9,05 bis 9,15, Kornzucker erstl. 88 Prozent Rendement 8,55—8,70, neue 8,60—8,70. Magdeburger erstl. 75 Prozent Rendement 5,80—6,55. Welt. Brod-Raffinade I. 21,00, Brod-Raffinade II. 20,75. Gem. Raffinade mit Faß 20,50—21,50. Gemischte Meis I. mit Faß 19,50. Rubig. Holzrunder I. Produkt Transit I. a. B. Hamburg per Januar 8,55 bez., 8,57 1/2, D. pr. Febr. 8,62 1/2, D., 8,67 1/2, D., pr. März 8,72 1/2, D., 8,77 1/2, D., pr. April-Mai 8,85 D., 8,90 D. Watt. Köln, 3. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter heijger lots —, da, neuer heijger 12,50, fremder lots 14,00. Roggen alter heijger lots —, da, neuer heijger 13,00, fremder 13,50. Rüböl lots 48,00, pr. Mai 1895 46,10. — Wetter: Schön.

Hamburg, 3. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 70,25, per Mai 69,25, per September 68,25, per Dezember 67,00. — Schleppe.

Hamburg, 3. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Holzrunder I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 8,60, per März 8,80, per Mai 8,92 1/2, per August 9,17 1/2. Rubig. Weizen per Frühjahr 6,74 G., 6,76 G., per Mai-Juni 6,84 G., 6,86 G. Roggen per Frühjahr 5,69 G., 5,71 G., per Mai-Juni 5,80 G., 5,82 G. Mais per Mai-Juni 6,39 G., 6,41 G. Hafer per Frühjahr 6,14 G., 6,16 G., per Mai-Juni 6,21 G., 6,22 G.

Wien, 3. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 6,74 G., 6,76 G., per Mai-Juni 6,84 G., 6,86 G. Roggen per Frühjahr 5,69 G., 5,71 G., per Mai-Juni 5,80 G., 5,82 G. Mais per Mai-Juni 6,39 G., 6,41 G. Hafer per Frühjahr 6,14 G., 6,16 G., per Mai-Juni 6,21 G., 6,22 G.

Wien, 3. Januar, Vorm. 11 Uhr. Weizenmarkt. Weizen lots fest, per Frühjahr 6,60 G., 6,62 G., per Herbst 6,94 G., 6,96 G. Roggen per Frühjahr 5,49 G., 5,50 G. Hafer per Frühjahr 5,96 G., 5,97 G. Mais per Mai-Juni 6,13 G., 6,14 G. Rohrzucker per August-September 10,55 G., 10,65 G. — Wetter: Schneefall.

Wien, 3. Januar, Vorm. 11 Uhr. 5 Minuten. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Santos per März 70,25, per Mai 69,25, per September 68,25, per Dezember 67,00. — Wetter: Schneefall.

Telegraphische Depeschen.

Gnesen, 3. Januar. Die „Gnesener Ztg.“ meldet, daß nach einer Privatnachricht der Landgerichtsdirektor Draufewetter in Berlin zum Präsidenten des Landgerichts in Gnesen ernannt worden sei.

Wien, 3. Januar. Die „N. Fr. Pr.“ erfährt, daß beim nächsten Kaiserthron die ehemaligen Minister Dr. Gausch und Dr. Steinbach, sowie Professor Albert zu Oberbauamtsmitgliedern ernannt werden sollen.

Wien, 3. Januar. Das Gerücht, der König von Serbien werde sich demnach mit der Prinzessin Viktoria verloben, wird nunmehr endgültig von erster Seite für unwahr erklärt.

Warschau, 3. Januar. Nach einer Meldung aus Petersburg zurücklit in vorigen bestunterrichteten Kreisen das Gerücht, der Zar beabsichtige, aus allen Generalgouvernements, einschließlich Polens, hervorragende Persönlichkeiten nach Petersburg zu berufen, welche ihm über die Lage in den betreffenden Landesteilen eingehend berichten und die Wünsche der Bevölkerung unterbreiten sollen. Zum Empfang des neuen Generalgouverneurs Schwalow werden in Warschau großartige Vorbereitungen getroffen.

Sofia, 3. Januar. Der Untersuchungsrichter des Kriegesgerichts verurtheilt die Verhaftung Stambulows, weil derselbe im Verdachte steht, an der Ermordung des Kaisers mitbetheiligt zu sein. Die Vertreter einiger Großmächte riefen bisher jedoch von einer weiteren Verfolgung Stambulows ab, weil ein solcher Schritt schwere Folgen für Bulgarien nach sich ziehen könnte.

Rio de Janeiro, 3. Januar. Für ganz Brasilien ist eine Amnestie angeordnet worden.

Wetterausichten.

für Freitag, den 4. Januar. Zethweise aufklarende, vorwiegend trübere Frostwetter mit Schneefällen und mäßiger Luftbewegung.

Wasserstand.

Am 2. Januar. Elbe bei Luffig — 0,39 Meter. Elbe bei Dresden — 1,33 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,23 Meter. — Müritzer bei Straußfurt + 1,25 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 4,43 Meter, Unterpegel — 0,82 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,04 Meter. Oder bei Ratibor + 0,80 Meter. — Weichsel bei Thorn + 0,20 Meter. — Warthe bei Posen + 0,98 Meter. — Am 31. Dezember. Neige bei Wsch + 1,58 Meter.

Berlin, den 3. Januar 1895.		Fremde Fonds.		Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Bank-Vapiere.	
Deutsche Fonds, Wand- und Renten-Anstalt.	104,706	Argent. Anst. 5%	51,306	Berg. W. 9%	117,500	Centr.-B. 4%	52,600	Bank f. Berl. 3%	104,706
Deutsche Anst. 4%	104,706	Argent. Anst. 4%	98,606	Berg. W. A. 7%	72,606	Centr.-B. 3%	135,000	Bank f. Berl. 2%	104,706
Deutsche Anst. 3%	104,706	Argent. Anst. 3%	101,306	Berg. W. B. 5%	140,100	Centr.-B. 2%	148,250	Bank f. Berl. 1%	104,706
Deutsche Anst. 2%	104,706	Argent. Anst. 2%	105,200	Berg. W. C. 4%	89,606	Centr.-B. 1%	128,600	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 1%	104,706	Argent. Anst. 1%	105,200	Berg. W. D. 3%	114,400	Centr.-B. 0%	100,600	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. E. 2%	57,250	Centr.-B. 0%	80,600	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. F. 1%	167,000	Centr.-B. 0%	60,600	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. G. 0%	69,250	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. H. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. I. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. J. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. K. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. L. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. M. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. N. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. O. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. P. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. Q. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. R. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. S. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. T. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. U. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. V. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. W. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. X. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. Y. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. Z. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. AA. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. AB. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. AC. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706	Argent. Anst. 0%	105,200	Berg. W. AD. 0%	—	Centr.-B. 0%	103,100	Bank f. Berl. 0%	104,706
Deutsche Anst. 0%	104,706								

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht. Nachdruck unterlagt.

40) „Nüßige Deine Heftigkeit“, hat Bernhard, „be-
denke, wir sind in einem fremden Lande, man be-
trachtet uns mit Argwohn. Der Graf würde
die Anklage auf Dich zurückzuführen und Du
mußt zugeben, der Schein spricht viel mehr gegen
Dich, als gegen ihn.“
„Was soll ich aber thun?“
„Den nächsten Eisenbahnzug benutzen und den
Weg zurückfahren, den Du gekommen bist“, sagte
Bernhard ruhig.
„Was?“ rief Edwin mit dem Fuße stampfend,
„auch Du rätst mir, feige zu fliehen? Ich soll
meinem Schicksal überlassen?“
„Wer spricht davon? Du weißt, daß der Graf
unweit Prachia ein Schloß in den Apenninen hat,
dort dürfte Annunziata zu finden sein. Siehe zu,
ob Du in das Schloß dringen kannst.“
„Und Du?“ fragte Edwin.
„Ich bleibe hier, um an Ort und Stelle weitere
Nachforschungen zu betreiben; verhaftet man mich,
so bleibe doch wenigstens einer von uns in Frei-
heit und kann handeln.“
„Du setzt Dich Gefahren aus, wenn Du die
Stadt betriffst“, wehrte Edwin.

„Deine Fahrt nach dem Schloß ist nun mit-
der gefährlich“, entgegnete Bernhard.
„Ich liebe Annunziata, ich würde in den Tod
für sie gehen!“ rief Edwin.
Bernhard unterdrückte gewaltsam einen Schrei
des Schmerzes, der sich seiner Brust entriemen
wollte.
„Und ich liebe Dich“, sagte er, dem Bruder die
Hand pressend, „Dein Leid ist das meine.“
Sie trafen noch einige Verabredungen und feh-
ren dann nach dem Bahnhof zurück, wo Edwin
den kurzen Zeit darauf nach Pisa abgehenden Zug
bestieg.
Bernhard schlug den Weg nach der Stadt ein.
Er kannte Edwin genau, um zu wissen, daß sein
Ansehen: „Ich werde wahrhaftig, wenn ich nur
eine Stunde hinter Schloß und Kegel sitzen sollte!“
auf Wahrheit beruhte. In Edwin's jetziger Ge-
müthsverfassung war Alles zu bestreiten, wenn
er sich der Freiheit und damit der Möglichkeit be-
raubt sah, nach Annunziata zu forschen. Stand er
dagegen einer noch so schwierigen Aufgabe gegen-
über, so war zu hoffen, daß der scharfsinnige,
wägbare Jurist wieder in ihm die Oberhand gew-
onnen und er mit Umsicht und Kaltblütigkeit
Alles thun würde, was möglicher Weise die Rettung
der Unglücklichen herbeiführen könnte.
Von dieser Erwägung geleitet, hatte Bernhard
ihn schnell aus Florenz zu entfernen gewünscht.
Er selbst schlug zunächst den Weg nach der Villa

des Grafen amadeo ein; er wollte erfahren, ob
bisher in der Stadt sei.
Schwere eiserne Riegel wurden zurückgeschoben,
knirschend drehten sich rostige Schlüssel in den
Schloßern. Es waren dies die ersten Töne, welche
Annunziata klar und bestimmt zu unterscheiden
vermochte, als sie aus einer tiefen Betäubung
wieder zum Bewußtsein erwachte.
Wie lange sie sich im bewußtlosen Zustande
befunden hatte, vermochte sie sich ebenso wenig
klar zu machen, als sie eine Ahnung davon besaß,
wohin man sie gebracht habe und wie weit sie
von Florenz entfernt sei. Nur ganz unbestimmt
und verworren hatte sie die Vorstellung, als müßte
sie viele Stunden unterwegs gewesen sein. Es
war ihr, als habe man ihr während der Fahrt
die Decke abgenommen, als habe der Wagen meh-
rere Male der Schimmer des Tages durch
die dicht verhängenen Fenster gedungen. Man
hatte ihr auch wiederholt Nahrung eingegeben
und sie hatte sich dagegen nicht zu sträuben vermocht.
Zu einer vollen Erkenntnis ihrer Lage war sie
nicht gelangt; man mußte wiederholt Betäubungs-
mittel angewendet haben, die ihre Lebensgeister,
wenn sie sich heben wollten, immer von Neuem
mit einem dichten Nebel umhüllten.
Man schien jetzt das Ziel der Reise erreicht zu
haben und eine weitere Betäubung nicht für
völlig nötig zu halten; Annunziata unterließ

am Schloß, daß der Wagen durch ein Thor rour-
te und über einen Hof fuhr, dann hielt er still.
Gleichzeitig wurde ihr die Decke wieder über
den Kopf geworfen, die Arme, die sie in den
Wagen geschleudert, hoben sie empor und trugen
sie wieder hinaus.
Wie aus weiter Entfernung vernahm sie Hunde-
gebell und Menschenstimmen, sie wurde durch end-
los lange Räume getragen, dann ging es einige
Stufen aufwärts und endlich viele Stufen hinab.
Die Decke ward ihr abgenommen, aber sie
konnte dadurch weder sehen noch um vieles freier
athmen, dicke Finsternis umgab sie, eine dumpfe
moirige Luft erfüllte den Raum; sie mußte sich
in einem unterirdischen Gewölbe befinden.
„Verdammt!“ schrie der Mann, welcher sie trug
— sie glaubte die Stimme des Verurteilten wieder zu
erkennen — „wie kannst Du so ungeschickt sein
und das Licht fallen lassen, wer soll sich denn in
der Finsternis zurechtfinden?“
„Bist doch heute nicht zum ersten Male hier,
Andreo“, lachte der Andere, „wirft Dich wohl auch
im Finstern ausstauen.“
„Nein, sage ich Dir!“ keuchte der Andere.
„Die Dirne ist zwar nur leicht, da sie sich aber
nicht rühren kann, liegt sie mir doch wohl Blei auf
den Armen. Wenn ich sie fallen lasse —“
„Nun, das Pflöppchen ist ja nicht von Glas, sie
wird nicht gleich zerbrechen.“
„Wir würden schon ankommen, wenn wir sie
nicht heil abliefern“, verjeste Andreo in cynischem

„Lone; die geschwädigte Waare jagt der Herr
wichts. Nach! Nach!“
„Ich habe die Streichhölzer verloren“, war die
gleichmüthige Antwort.
„Verdammt! Esel!“ schrie Andreo und machte
eine so heftige Bewegung, daß Annunziata fürchtete,
er werde sie zu Boden fallen lassen. „Wie kannst
Du solche Dummheiten machen?“
„So tobe doch nicht so; ich will hinaufgehen
und Licht holen.“
„Daß oben erst alle die Schlingen von Dienern
Maulaffen feil halten“, schalt Andreo. „Es haben
obnein schon mehr Augen die Ankunft des Fal-
schers gesehen, als mir lieb war. Deswegen die Fal-
schler, Vincenzo, da bringt Licht genug herein. Sie
muß hier ganz in der Nähe sein.“ Während er
diese Worte sprach, that er noch einige Schritte
vornwärts, stieß mit dem Fuße gegen ein vorspringen-
des Stück Mauerwerk und stolperte.
Annunziata klammerte sich unwillkürlich fester
an ihn und ließ einen durchdringenden Schreies-
ruf hören.
„Sie ist bei Bewußtsein!“ rief Andreo.
„Sie hat Alles gehört“, fügte Vincenzo hinzu.
„Was soll sie denn gehört haben? Wir haben
ja nichts gesagt“, lachte Andreo.
„Erbarmen! flehte Annunziata. „Was habe ich
Euch gethan? Was habt Ihr mit mir vor?“
„Still, still, mein Töubchen“, suchte sie der
Bandit zu beschwichtigen.
(Fortsetzung folgt.)

Mönchenstr. 20-21. J. LESSER & CO. Mönchenstr. 20-21.

Inventur-Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Briefe an Seine Heiligkeit den Papst

von R. Grassmann

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pfg. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorauszahlung von 50 Pfg. franco zu-
gesandt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Wogenscheider (Mitte-Damm), Herrn R. Stein (Stralund), Herrn Dr. Brunnier (Greifswald), Eine Tochter: Herrn Dr. Levin (Stettin).

Verlobt: Fräul. Johanna Bieth mit Herrn Leo Martini (Stettin), Fräul. Betty Glasfeld mit Herrn Max Engel (Wollow-Solberg), Fräul. Gertha Dunt mit Herrn Max Marokke (Wollow-Danzig).

Gestorben: Herr Johannes Müller (Stettin), Herr Hugo Stuck (Lübeck), Frau Auguste Böhle geb. Müller (Greifswald), Frau Johanna Wintersfeld geb. Pommer (Ranenburg), Herr David Levin (Schwefin), Herr Oscar von Wittamer (Warnow).

Schnelle Zimmer-Erwärmung

wird durch unsere patent. einstellbaren Heizkessel für Kachelöfen und Kamine erzielt. Probe frei.

Berlin, P. Maruschke & Co. Hamburgstr. 67.

Schultaschen u. Tornister

empfiehlt

R. Grassmann,
Kirchplatz 4, Kohlmarkt 10.

Neueste Gelegenheitskäufe zu selten billigen Preisen!

Ca. 2000 Stück wollen

Portièren.

vollständig fehlerfrei, in rothem, blauen, grünen und lila Grund mit bunten Querstreifen, so lange der Vorrath reicht, der Stück nur

Mk. 1,75.

Größe 110 cm breit, 300-335 cm lang.

Außerdem empfehle: Eine Parthe

Chenille-Tischdecken

mit wunderbaren Farbenmischen, (Wasser und Sch-Wasser) in rothem und blauem Grund, 135 x 135 cm nur Mk. 2,50, 150 x 150 cm nur Mk. 3,50.

Waischeite

Bwirn-Kasser-Tischdecken

mit gemischten Franzen, cremegrün mit rothem und blauem Querstreifen, Größe 140 x 140 cm, statt Mk. 4,50 per Stück nur Mk. 2,75.

Einen großen Posten edler

Chine-Ziegenfelle

in grau, weiß und Natur-Farben, 80 cm breit, 150 cm lang, per Stück nur

Mk. 5,50.

Einen großen Posten

Sidene, italienische Schlaf- resp. Bettdecken

mit schottischen Querstreifen, in rothem, blauem oder oliven Grund, das Stück, im Carton verpackt,

nur Mk. 5,25.

Größe 200 cm lang, 160 cm breit.

J. Adler, Teppichfabrik,
Berlin C., Spanauerstr. 30.
Verfandt nach außerhalb postwendend.
Sundernde von Auerkennend.

Schon erschienen und ist in allen Buchhandlungen vorrätlich:

Bismarck-Gedichte

des **Kladderadatsch**
(Neue Folge des Bismarckalbum)

Mit Erläuterungen herausgegeben von **Horst Kohl**

Mit vielen Zeichnungen aus dem Kladderadatsch von **Wilhelm Scholz und Gustav Brandt.**

25 Bogen 8°. Preis: gebunden 4 Mark, cartonné 3 Mark.

Diese Sammlung der besten Bismarckgedichte aus dem Kladderadatsch bildet eine Ergänzung zu dem im gleichen Verlage 1890 erschienenen Bismarck-Album des Kladderadatsch. Sie ist deshalb für jeden Besitzer des Bismarck-Albums unentbehrlich, denn von den mehr als 200 Gedichten dieser Sammlung findet sich nur ein kleiner Theil, von den nahezu 100 Zeichnungen dagegen nicht eine einzige im Bismarck-Album vertreten.

Aber auch für Jeden, dem das Bismarck-Album noch fremd ist, wird das Buch, als ein in sich abgeschlossenes Ganzes, eine Quelle reichlicher Unterhaltung und Belehrung sein, indem es jenes große Stück deutscher Geschichte, das die Aera Bismarck geschildert hat, dem Leser in eigenartiger Weise vor Augen führt.

Berlin W. 41.

A. Hofmann & Comp.

2 sechshändige Hotelomnibuswagen

und gut erhaltene Altkutschen billig zu verkaufen.

Hartkopf, Berlin, Gartenstr. 31.

Sanarienähme u. Weibsch zu verk. Fein-
Säng. mit lang. Tonen à 4, 4, 50, 4, Weibsch.
50 S. b. mehr bill., v. Post 6-50 S. mehr einzuf. f.
P. u. Herr. C. Sarnow, Grabow, Küstr. 5, II.

Bücher

für **Fleischer, Fleischhändler, Fleischbeschauer**

sind zu haben bei

R. Grassmann,
Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Keine kalten u. nassen Füße mehr!

Schwammsohlen neuester Erfindung, alles angewesene bis jetzt überbessend, empfiehlt

C. Kratzsch, Schuhmachermeister, Frauenstr. 49.

Fette Enten und Puten,
Berlegtes Reh- und Firschwild,
Gespickte Hasen à 3,25,
Gänsepfotefleisch
à Pfund 60,
Gänseklein
à Pfund 45,
Gänseeschmalz
à Pfund 1,00,
Gänserollbrüste,
Eis-Karpfen
à Pfund 60,
Zander und Schellfische,
Sauer Kohl, Cellerer Rübchen u.
empfehlen

Gebrüder Dittmer.

In der Nähe des Eisenbahn-Direktions-Gebäudes sind zum 1. April d. J. zu vermieten:

Lindenstr. 25 (Eingang Wilhelmstr.) Sonnenseite:

1 Treppe: 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchenkammer u.
3 Treppen: 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchenkammer u.
Näheres daselbst 2 Treppen.

Kirchplatz 3 (Sonnenseite):
2 Treppen: 3 Stuben, Kabinett, Kloset, Mädchenkammer u.
Näheres daselbst 1 Treppe.

Einsatz nur 8 Mark. Einmalige grosse

Regensburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 12. Januar 1895 und folgende Tage.

Hauptgewinne

à 75,000 Mark,
à 50,000 Mark,
à 25,000 do.
à 10,000 do.

Loose à 3 Mark

Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfehlen die Bankhäuser

Carl Heintze,
Berlin W., Hotel Royal, Unter d. Linden 3
Max Weinschenk in Regensburg.

Oscar Bräuer & Co. Nachfolger, Stettin, Kohlmarkt 14.

Stettiner Stahlquelle

„geheizte Brunnenhalle für Winterkuren“, beseitigt sicher Migräne und nervöse Kopfleiden.

Hiermit zeige ich einem hochgeehrten Publikum, besonders aber meiner werthen Nachbarschaft ergebnis an, daß ich das bisher von Herrn

Franz Wartenberg,

Stoltingstraße 1, Ecke Pionierstraße, geführte

Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft

mit dem heutigen Tage käuflich übernommen habe und in unveränderter Weise unter der Firma

H. Stegemann

weiterführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch billige, reelle und coulante Bedienung das Vertrauen der mich Bechrenden zu erwerben, und bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

H. Stegemann.

Eine alte, angesehene Transport-Versicherungs-Gesellschaft, welche in Stettin seit langen Jahren gut eingeführt ist, sucht einen neuen, tüchtigen

Vertreter

für Stettin und Umgegend. Offerten zu richten unter T. V. an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Stadttheater.

Einladung zum Abonnement.

Die unterzeichnete Direktion eröffnet mit dem heutigen Tage ein Abonnement auf folgende 8 Opern:

1. Die Zauberflöte. 2. Bajazzo, Cavalleria. 3. Fidelio.
4. Freischütz. 5. Hans Heiling. 6. Barbier von Sevilla und Mara. 7. Oberon. 8. Ezar und Zimmernann und Mara.

Der Abonnementspreis beträgt für alle 8 Vorstellungen:
Freudenloge 16 Mk. 1. Rang-Prof.-Loge 14 Mk. 1. Rang und Balkon 12 Mk. Parquet und Parquetloge 8 Mk. 2. Rang und Balkon 6 Mk.

Die erste Abonnementsvorstellung findet Mitte Januar statt und erfolgt der Schluss der Abonnementsliste am Sonntag, d. 12. Januar. Der Vorverkauf der Abonnementsliste:
F. Gluth, Direktor des Stadttheaters.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorf,
Ottensen bei Hamburg.

Bierdruckapparate

fertigt zum Ausschank, mittels Koffeln, mit und ohne Spind, mit Reducir oder Kessel, lief. zu konkurrenzlos bill. Preisen. Illustrirte Preislisten gratis und franko.

B. Heiland, Stolp i. P.
Kelt. Romm. Bierdruck-Apparat-Fabrik.

Kaufleute aller Branchen

erhalten schnell und dauernde Stellung durch

smolla & Pischotta, Berlin, Deutsche 4.

Wäsche

wird sauber und billig in und außer dem Hause angefertigt

Grabow a. O., Langestr. 59, S. 3 Tr. I.

Geschäftsverlegung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Pantoffelmacherei von Silberbeinstraße 8 nach Neuer Markt 2, Ecke Große Oberstraße, verlegt habe.

A. Villain,
Pantoffelmacher.

Harttrocken-Dei, Special-Fabrikat.

Herren, welche die Material-Kunsthandlung besuchen, zum Betrieb derselben gegen hohe Provision gesucht.

Bach & Brauburger,
Endenich-Bonn.

Zur Neuen Welt.

Montag, den 7. Januar:
Erster **gross. Maskenball.**
Das Nähere die Tagesannonce.

A. Rohde.

Centralhallen.

Gänzlich neues Programm.

Telephon 732.

5 Kleine Domstraße 5.
Keine holländische Aulern,
Hilfsweise à 15 S.

Freitag, 4. Januar 95, von 6 Uhr Abends ab:
Gänzlich neu mit Gerstentorte und
Delicatessen-Sauerkraut à 40 S.

Sonntag, 5. Jan. 95, von 6 Uhr Abends ab:
Irish Stew (Sammetloaf mit Weißkraut
u. Kartoffeln gebünnt) à 40 S.

Oswald Nier, Inh. C. Bossomaier.
Reines Gänsefett gebe ich mit 1 Mk.
das Pfund ab.

78 Zeitungen und Zeitschriften.

Stadt-Theater.

Freitag:
Sein erster Kausch. Plan.
Kauspiel in 1 Akt. Kauspiel in 1 Akt.
Nochmal! Hochzeitsmorgen. Nochmal!

BelleVue-Theater.

Freitag:
zum 5. Male: Die Kameraden.
Sonntag: Kleine Preise (Parquet 50 S.)
Vorberbaum und Bettelstab.
Sonntag, Nachm. 3/4 Uhr: Al. Preise (Parquet 50 S.)
Lumpaciwagundus.
Abends 7 Uhr: Mein Leopold.
Gottlieb Weigelt. — Dr. Emil Schirmer.

Concordia-Theater.

Neues Programm!
26 Specialitäten I. Ranges.
Außerdem ein vorzügliches
Spercten-, Poffen- und Kauspiel-Ensemble.